

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **St. Konert** in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, **P. M. Schmitz**.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Deutschland.

NPC. Berlin, 31. März. Im Abgeordnetenhaus wurden heute die beiden Gesetzentwürfe beraten, welche die Uebernahme einer Zinsgarantie für die Prioritätsanleihe der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahngesellschaft in Höhe von 29,730,000 Mark, sowie den Ankauf und den Ausbau der Bahnstrecken Halle-Cassel und Nordhausen-Minei bezwecken. Die allgemein gehegte Erwartung, daß die Debatte über diese beiden Vorlagen in das große Eisenbahnproject des leitenden Staatsmannes eingreifen werde, wurde nur in sehr beschränktem Maße befriedigt.

Zunächst erklärte Abgeordneter Richter im Namen der Fortschrittspartei, daß diese die Vorlage in Betreff der Zinsgarantie im Plenum erledigt, die andere dagegen an die Budget-Commission verwiesen wissen möchte, weil die erstere vollständig klar liege, während die zweite an arger Unklarheit leide, so sehr sogar, daß man bei dieser mit doppelter Kreide gerechnet zu haben scheine. Wie bei der Nordbahn lehne seine Partei auch hier die Zinsgarantie ab, weil man jedes wirtschaftliche Unternehmen seinen Konsequenzen überlassen müsse, um nicht den Glauben zu erwecken, daß, wenn es mit dem Unternehmen schlecht gehe, der Staat immer noch da sei, dasselbe zu unterstützen. Bei der Halle-Sorau-Gubener Bahn scheine es überdies noch unsolider hergegangen zu sein, als bei anderen Bahnen. Es könne auch nichts an der Sache ändern, daß bei der pommerschen Bahn ein Geheimrath, bei der Nordbahn ein Fürst und bei der Halle-Sorau-Gubener Bahn ein Herzog an der Spitze gestanden. Zudem man die Prioritäten mit einer Staatsgarantie beschenke, mache man ihren Besitzern ein unerbittliches Geschenk. Durch den Hinweis auf den Concurs der Bahn dürfe man sich nicht abschrecken lassen. Redner tadelt dann die flüchtige Genialität der Motive und bemerkt dann, zur Kritik der zweiten Vorlage übergehend, daß mit der Ein-

führung des modernen Staatsabsolutismus erwärmen könne. Er hegt auch die Ueberzeugung, daß, wenn es gelingen sollte, dieses System zur vollständigen Geltung zu bringen, nach wenigen Jahren dieselben begründeten Klagen gegen die Staatsbahnen erhoben werden würden, wie heute gegen die Privatbahnen. Aber er wünsche die Dinge nicht nach ihrer Entstehungsart, nach ihrem sündhaften Ursprung, sondern nach der Realität behandeln zu sehen und man solle deshalb nicht mit eiserner Ruthe über die Ruinen hinwegsehen. Er bat somit, beide Vorlagen der Budget-Commission zu überweisen.

Dagegen empfahl Abgeordneter Dr. Roederath Einsetzung einer großen Commission, der alle Eisenbahn-Vorlagen zu überweisen seien. Die hier zur Verhandlung stehende Vorlage verlange zwar nur die Uebernahme einer Zinsgarantie; wie aber die Dinge lägen, handle es sich tatsächlich um den Ankauf der Bahn gegen Uebernahme der im Vertrage enthaltenen Leistungen. Wie die aristokratischen Gründer dem Redner nicht so schlimm erscheinen als die plebejischen, so erblickte er auch in den Eisenbahn-Gründungen nicht den schlimmsten Theil der Gründungen während der letzten Jahre, da jene dem Staate doch immerhin einen gewissen Vortheil gebracht hätten. Bei dieser Bahn seien jedoch alle Schlechtigkeiten bis zum Uebersich ausgeführt. Außerdem entspreche der Werth des angebotenen Objects so wenig dem geforderten Preise, daß er und seine Freunde gegen die Vorlage stimmen würden.

Abgeordneter Stengel konnte sich zwar gleichfalls mit den Motiven der Vorlage nicht einverstanden erklären, weil er, unter dem Hinweis auf die Praxis Nordamerikas, befreiten mußte, daß der Staat mit einer Unterstützung nothleidender Bahnen dem moralischen Gefühl der Nation Rechnung trage. Aber er erklärte sich für den Ankauf der Halle-Casseler Bahn, weil der Staat damit einen stärkeren Einfluß auf das große Eisenbahnnetz gewinne.

Handelsminister Achenbach meinte, daß beide Vorlagen sehr wohl die Kritik bestehen könnten, und daß das Haus mit der Regierung die Ueberzeugung theilen werde, wie die Vorlage dem öffentlichen Interesse entspreche. Ertheilen Vorfälle bei der Gründung der Bahn

Vermögen des Landes geschädigt werde. Er wies sodann auf das Beispiel anderer Staaten, namentlich Oesterreichs hin, wo in Noth gerathenen Bahnen sogar Vorschüsse geleistet würden. Das Defizit bei der Halle-Casseler Bahn würde sich voraussichtlich schon im nächsten Jahre herabmindern, wenn nicht ganz schwinden, und eine Schädigung der Weichsel-Bahn durch diese Erwerbung sei nicht zu befürchten. Im Uebrigen theile auch die Regierung die Ansicht, daß der Staat nicht um jeden Preis Bahnen herzustellen habe.

Abgeordneter v. Wedell-Malschow ist prinzipiell für die Uebernahme der Privatbahnen durch den Staat, will aber jeden einzelnen Fall einer sorgfältigen Prüfung unterworfen wissen. Den hier gemachten Vorschlag (Sorau-Guben) kann er nicht annehmen, weil ein gewisser Vertrag vorliege und weil der Preis um wenigstens 3 Mill. zu hoch sei. Dagegen verspricht er sich von dem Ankauf der Halle-Casseler Bahn ein gutes Geschäft.

Abgeordneter Lasker betonte, um den Börsenspekulanten entgegenzuarbeiten, daß eine Verweisung der Vorlagen an die Commission noch nicht mit deren Annahme gleichbedeutend sei. Statt der Zinsgarantie wäre ihm jedoch ein Ankauf der Halle-Sorauer Bahn lieber. Den Ankauf der Halle-Casseler Bahn empfahl er dringend, außerdem noch den Erlaß eines Eisenbahn-Concurs-Gesetzes.

Nachdem der Finanzminister noch auf einige Bemerkungen Laskers geantwortet hatte, wurden die beiden Vorlagen der Budget-Commission überwiesen.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. Tagesordnung: Bericht der Staatsschulden-Commission, Wechsel-Protest und Einverleibung Lauenburgs in Preußen.

Berlin, 31. März. Bismarck und Eulenburg haben ihre Bedenken gegen das Hülfstafelgesetz fallen lassen, so daß von Preußen kein Widerspruch zu fürchten ist, und das Zustandekommen des Gesetzes gesichert erscheint. Das Staatsministerium hat am letzten Sonntage seine Zustimmung zum Hülfstafelgesetz gegeben.

Ein Berliner Correspondent der *Zeitg.* zieht aus verschiedenen Anzeichen den Schluß, daß die frühere auffallende Begünstigung der altkatholischen Bewegung durch die Behörden einer anscheinend kühleren Betrachtung Platz mache, man

ren wird ein Contumacial-Verfahren sein, und das Urtheil lediglich nach Lage der Acten erfolgen.

Das Halten einer Predigt, das Vorlesen eines päpstlichen Erlasses und die Erläuterung eines solchen in der Kirche von Seiten eines katholischen Geistlichen ist laut Erkenntnis des Obertribunals vom 9. März d. J. eine Handlung, welche sich unter allen Umständen als Ausfluß eines geistlichen Amtes darstellt und welche nur von einem vorchriftsmäßig berufenen Geistlichen vorgenommen werden kann. Ueber den betreffenden Fall geht der „Germ.“ nachstehender Bericht zu:

Der katholische Geistliche Johann Sievering zu Oßendorf wurde vom Appellationsgericht zu Baderborn wegen Verletzung der Majestät verurtheilt, weil er, ohne staatliche Genehmigung, in der Kirche gepredigt, einen päpstlichen Erlass verlesen und denselben erläutert hatte. In der dagegen eingelegten Nichtigkeitsbeschwerde rügte der Angeklagte Verletzung des Rechtsgrundgesetzes, daß das Halten einer Predigt, das Vorlesen eines päpstlichen Erlasses und die Erläuterung eines solchen in der Kirche von Seiten eines katholischen Geistlichen nicht ohne Weiteres objectiv als Amtshandlungen gelten können, sondern nur dann, wenn Umstände hinzutreten, durch welche diese Handlungen in ihrer äußeren Art und Erscheinungsform dem Publikum und namentlich den Gemeindegliedern gegenüber als amtliche Handlungen sich darstellen. Das Obertribunal erklärte jedoch diese Rüge als unbegründet, indem es in seinem Erkenntnis ausführte: „Zwar hat das Obertribunal einen entsprechenden Grundsat in Betreff des Vaters einer stillen Messe mehrfach ausgesprochen, allein die Gründe, aus welchen derselbe in Bezug auf das Lesen einer stillen Messe richtig ist, treffen auf die hier in Frage stehenden geistlichen Handlungen nicht zu. Das Lesen einer stillen Messe kann selbst, wenn es in der Kirche geschieht, deshalb nicht unbedingt für eine geistliche Amtshandlung angesehen werden, weil es zugleich zu einer Gewissenspflicht des Priesters dienen kann, und mithin einen doppelten Charakter an sich trägt. Die Umstände des einzelnen Falles müssen daher entscheiden, ob der Handlung nicht bloß der letztere Charakter beizubehalten, sondern auch der Gesichtspunkt maßgebend, daß eine stille Messe, welche ihrer äußeren Art und Erscheinungsform nach geeignet ist, das religiöse Bedürfnis der Gemeindeglieder zu befriedigen, nicht bloß eine den subjectiven Zwecken des Priesters dienende geistliche Function, sondern objectiv als Ausübung eines geistl. Amtes sich darstellt. Das Halten einer Predigt in der Kirche, das Vorlesen eines päpstlichen Erlasses oder die Erläuterung eines solchen daselbst ist dagegen niemals eine zur Erfüllung einer allgemeinen Priesterpflicht dienende geistliche Function, sondern eine Handlung, welche sich unter allen Umständen als Ausfluß eines geistlichen Amtes darstellt, und mit vollem Recht hat daher der Appellationsrichter den Beweis, daß im vorliegenden Fall besondere Umstände hinzugegetreten seien, durch welche diese Handlungen in ihrer äußeren Art und Erscheinungsform dem Publikum gegenüber als amtliche Handlungen sich darstellen, für unerheblich erachtet. Gleichgiltig ist es namentlich auch, ob zum Predigen nach katholischem Kirchenrechte schon die Diaconatsweihe, welche den Geweihten noch gar nicht zum Priester macht, berechtigt; denn daraus würde keineswegs folgen, daß eine von einem Priester, wie der Angeklagte ist, gehaltene Messe geistl.

werden benachrichtigt, daß der königliche Kreis-Schulinspector Dr. Regent zu Kreuzburg in gleicher Eigenschaft nach Heiligenstadt versetzt ist und die Geschäfte der bezügl. katholischen Schulen der Kreise Heiligenstadt und Mühlhausen in kurzem übernehmen wird. Em. Hochwürden behalte ich mir vor, von dem Dienstantritt zc. zc. noch näher zu unterrichten und erlaube Sie ergebenst, die Aufsicht noch fortzuführen. Der Regierungspräsident v. Kampp.“ Ein Commentar zu dieser Verfügung ist überflüssig. Man wird bemerken, daß in derselben nur von katholischen Schulen die Rede ist.

Stuttgart, 30. März. Die Ständekammer lehnte in ihrer heutigen Abend Sitzung nach längerer Debatte den das Reichseisenbahnproject befürwortenden Antrag Elben mit 80 gegen 6 Stimmen ab, während sie den ein Reichseisenbahngesetz verlangenden Antrag Schmidt mit 78 gegen 6 Stimmen annahm. Die Kammer billigt damit den ablehnenden Standpunkt des Ministeriums.

München, 30. März. Vom Abgeordneten Hauck als Referent wird beantragt, die sämtlichen Münchener Landtagswahlen wegen ungesetzmäßiger Einteilung der Wahlbezirke zu cassiren. Der Conferent, Abgeordneter Sing, dagegen hielt vorerst noch weitere Erhebungen für erforderlich, so daß sich schon deshalb die Berathung der Wahl-Reklamationen in der Kammer noch weiter verzögern wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. März. Wie die „Polit. Corresp.“ meldet, treten die Insurgentenführer Suttschka, Zimmich und Peto Radovits, in Folge der zwischen dem Statthalter Rodich und den türkischen Autoritäten getroffenen Abmachungen, mit den vom Fürsten Montenegro abzuführenden Senatoren wegen der Verproviantung von Niksch am nächsten Montag zu einer Konferenz in Gradowo zusammen. Dieselben begeben sich am darauffolgenden Tage über Risano nach der Suttorina und haben dort wahrscheinlich am Mittwoch oder Donnerstag mit dem Statthalter v. Rodich eine Zusammenkunft.

Wien, 31. März. Die erste Konferenz der österreichisch-ungarischen Minister hat nur die Reihenfolge der Verhandlungs-Gegenstände festgesetzt. Die erste Vollkonferenz wird morgen stattfinden.

Salzburg, 30. März. Wenn nicht die allerschlimmsten Anzeichen täuschen, schreibt man der „Germ.“, wird in nächster Zeit die Erzdiözese des h. Rupertus verwaist sein und die verlassene Herde den Hingang ihres allgemein geehrten und geliebten Hirten tief betrauern. Die Krankheits Symptome sind so geartet, daß uns jede Stunde die trübe Nachricht vom Ableben Sr. Eminenz bringen kann. Wir können nur noch den lieben Gott bitten, daß er recht bald dem milden Kirchenfürsten Erlösung von seinem schmerzlichen Leiden sende.

Wetzlar, 30. März. Vor nicht langer Zeit erstattete der Stadthauptmann von Oedenburg, Herr Joseph Glözer, dem Minister des Innern die Anzeige, daß zwei Mädchen aus Stuhlweissenburg nach Italien „verhandelt“ wurden und sich auf dem Wege nach dem Süden befänden. Auf telegraphische Requisition wurden die Mädchen sammt ihrem Begleiter in Nabresina angehalten, nach Oedenburg überführt und genannte Stadthauptmann von Seite des Min.

Gewehren bewaffnet vor dem Casino aufmarschirten, in welchem sich die Väter der Stadt versammelt hatten. Sie gaben eine Salve ab, in Folge deren einer der im Local befindlichen Honoratioren getödtet und fünf meist tödtlich verwundet wurden.

Rom, 31. März. Nach dem Tode des Grafen Camillo Cavour belegte die italienische Regierung alle Papiere des berühmten Staatsmannes aus naheliegenden Gründen mit Verschlag. Als man jedoch später zur Registrierung der einzelnen Schriftstücke schritt, machte man die unangenehme Entdeckung, daß gerade der wichtigste Theil derselben, die geheimen und vertraulichen Correspondenzen des Grafen mit fremden Staatsmännern und Ministern, spurlos verschwunden war. Alle Nachforschungen blieben ohne Resultat. Jetzt ist nun, wie die „Deutschen Nachrichten“ melden, die italienische Polizei durch Zufall in den Besitz der kostbaren Schriftstücke gelangt. Um einen Begriff von dem Werthe derselben zu geben, sei erwähnt, daß sich darin elf eigenhändige Briefe Napoleons III., acht solche von Fürst Bismarck und drei von der Hand des Fürsten Gortschakow befinden.

England.

London, 30. März. Sitzung des Unterhauses. Unterstaatssekretär Bourke erwidert auf die Interpellation Sullivan in Betreff Armins: Obwohl das Schreiben Bismarcks in den Zeitungen vorgelegen haben dürfte, könne er doch nicht sagen, daß die Aufmerksamkeit der Regierung darauf gelenkt wäre, weil keine amtliche Correspondenz über Armin sich im auswärtigen Amte befinde. Nach Sullivan's Interpellation scheine die Correspondenz anfangs des Jahres 1873 stattgehabt zu haben, bevor das jetzige Cabinet in's Amt gekommen sei; auch müsse der Schriftwechsel notwendig einen privaten und vertraulichen Charakter getragen haben. Er könne nur sagen: Wir besitzen darüber keinerlei Information. — Auf die Anfrage, ob die Proklamirung des neuen Titels der Königin bis zur Rückkehr derselben verschoben werde, erwiderte Disraeli: Wenn die Vorlage Gesetz und dessen Proklamirung notwendig geworden sei, so werde das Cabinet der Königin so rathen, wie deren Würde und das Landeswohl erheischen.

Serbien.

Ueber das Concert der europäischen Diplomatie in Serbien wird dem „N. W. Tzbl.“ aus Belgrad geschrieben:

Man hört täglich die Behauptung aussprechen, die Großmächte seien in Bezug auf die Erhaltung des Friedens im Oriente eines Sinnes; ich bin am allerwenigsten in der Lage, dieser allgemein verbreiteten und allgemein geglaubten Behauptung entgegenzutreten. Aber vor der Thatsache kann man sich nicht verschließen, daß die hiesigen Repräsentanten der großen Mächte keineswegs dieselbe Sprache führen. Hr. Kowarzow bedient sich allerdings offiziell derselben Worte, wie sein geehrter Kollege Fürst Brebe, aber der russische diplomatische Agent ist ein interessanter Mann.

lösung nahm er und ganz gotter tieffrommen Gemüths einen Söhnchen genesen lager gebracht wurde. Jacob zu Löwen, standen ihm bis weltlichen Angelegenheiten nach Empfang der und die Königin Herzoginwitwe ihm wurden in Wege der Verzeile gehalten, von Brüssel, wo nach Empfang der Schloßpart, beiege selbst das Libera Civil- wie Militär vertreten. Auf die Kirche auf den S kirche liegt nämliche ausgedehnte Arre. Jedem zugänglich, arztige Bibliothek wird, ein altgerie Kunstwerth daselbst feier zu einer w und der Königin alle Minister war senden Primas i Sibera. Cartuyng größte Kanzlerrede rede. — Der H Sein Vater Pro im Alter von 78 von Lobfowig, am 10. Juni 1 ihrem Tode verhe Geomore von Al Markt, der durch zöfische Königin den Blättern der ihr hinterläßt e war von hoher e aber in seinem Die Auterkeit in ebenso erfrischend müdigkeit stand befonders da, w Ehren der katholi Schenkung in der Feiertlichkeiten, r Ueberheilte bege Gelehrter, ich habe zum Führe Andenken meiner und ohne Schwa seines ganzen W Freigebigkeit, e früh zeigte die die herrlichsten d christlichen Barn Jahre war der gegnete ihm zus bitter vor sich h zarter und vertr mers. Der Arn nicht zu erschw den Palast zueit gelb, doch das re auf; beide bring geschah ohne Ge Adersmann den bekannt, ja welt in Folge libera zu Gent ausgere den Thoren der fürstlicher Dotat und in Gegenwa führte. — Für wie sehr er son Uebungen zu l „Noblesse oblig „Reichthum ver Lösungswort de verstorbene Herz Adelsfamilien i deutung beherzig Adel hoher G glänzender W Christus ist m Arenberg'schen Haupte dieser h Stellung, von Fibervahne des Heistgeistes un als natürliche C „Christus ist m solchen Verlust „Christus ist m Christus ist m früh ihres Vat darin liegt der sei sein Andent

Neuß, 2.
Leiche des Col der Nähe der Heute aus Her

schritten, in wel-
hatten. Sie ga-
der im Vocal be-
weist tödlich ver-

Grafen Camillo
le Papiere des
Gründen mit
rührung der ein-
angenehme Ent-
felsen, die ge-
rafen mit frem-
s verschwunden
ulst. Jetzt ist
die italienische
en Schriftstücke
zu derselben zu
händige Briefe
ard und drei
nen.

hause. Unter-
pellation Sul-
schreiben Bis-
ste, könne er
Regierung dar-
ponenz über
ach Sullivans
des Jahres
Cabinet in's
schel notwen-
getragen ha-
über feinerlei
klärung der
derselben ver-
Vorlage Gesch
sei, so werde
Würde und

die in Serbien

n, die Groß-
Friedens im
in der Lage,
laubten Be-
atliche kann
präsidenten
ade führen.
elben Worte,
der russische

lösung nahm er in herzzerreißender, aber in glaubensstarker und ganz gottergebener Weise Abschied von seiner ebenso tief frommen Gemahlin, welche einige Tage vorher von einem Söhnchen genesen war und auf einem Sessel an sein Sterbelager gebracht wurde. Sein Beichtvater, der Pastor von St. Jacob zu Löwen, seine drei Brüder Anton, Carl und Joseph standen ihm bis zum letzten Augenblicke zur Seite. Seine weltlichen Angelegenheiten hatte er bei völlig klarem Geiste nach Empfang der h. Sterbesakramente geordnet. Der König und die Königin von Belgien berieten sich eigenhändig der Herzoginwitwe ihr Beileid zu bezeugen. Die ersten Exequien wurden in Gegenwart der Leiche in der Pfarrkirche zu Heverlo gehalten, die zweiten in Engbien, 8 Stunden südlich von Brüssel, wo er in der Familiengruft, einer Kapelle im Schlosspark, beigesetzt wurde. Hier nahm der Diözesanbischof selbst das Vortrauer und war der königliche Hof in seiner Civil- wie Militärabteilung und die Königin noch eigens vertreten. Die dritten Exequien fanden in der Liebfrauenkirche auf den Sablon zu Brüssel statt. Bei dieser Pfarrkirche liegt nämlich das Gebärtschhaus des Verstorbenen, der ausgedehnte Arenberg'sche Palast, weltberühmt durch seine jedem zugängliche Bildergalerie, namentlich durch seine großartige Bibliothek, wo der Originalkopf des Laocöon gezeigt wird, ein altgriechisches Bildwerk, welches unvergleichlich an Kunstwert besteht. In dieser Kirche gestaltete sich die Beerdigung zu einer wahrhaft königlichen. Vertreter des Königs und der Königin, der päpstliche Nuntius mit seinem Gefolge, alle Minister waren gegenwärtig. Im Namen des abwesenden Prinzen von Belgien sprach dessen Weihbischof das Vortrauer. Cartuyvels, Vizekönig der Universität Löwen, der größte Kanzler des heutigen Belgiens, hielt die Leichenrede. — Der Herzog wurde geboren den 11. Mai 1824. Sein Vater Prosper von Arenberg starb am 27. Febr. 1861 im Alter von 76 Jahren, seine Mutter eine geb. Prinzessin von Lobkowitz, an welcher er mit zärtlichster Liebe hing, am 10. Juni 1868 im Alter von 70 Jahren. Erst nach ihrem Tode verheiratete er sich mit der 21-jährigen Herzogin Leonore von Arenberg, einer Enkelin des Grafen von der Mark, der durch seine Aufopferung für die unglückliche französische Königin Maria Antoinette einen rühmlichen Platz auf den Blättern der Geschichte gewonnen. Aus der Ehe mit ihr hinterließ er 3 Töchter und 2 Söhne. — Der Herzog war von hoher Gestalt, eine majestätische Erscheinung, zeigte aber in seinem Auftreten eine edle, würdevolle Einfachheit. Die Lauterkeit und Keckheit seines Charakters machten einen ebenso erfrischenden als imponierenden Eindruck. Bei aller Gütmützigkeit stand er als ganzer Mann da, was es ihm mußte, besonders da, wo es sich um das Recht, die Freiheit und die Ehre der katholischen Kirche handelte. „Eines Tages“, sagt Cartuyvels in seiner Rede, „nach einer jener religiösen Feierlichkeiten, wo der Herzog 10,000 Männern voraus das Allerheiligste begleitete hatte, sagte er zu mir: „ich bin kein Alerheiligster, ich bin auch kein Mann der Politik, allein ich habe zum Führer das Wort des h. Vaters zu Rom und das Andenken meiner Mutter, dies genügt, auf daß ich unbeirrt und ohne Schwäche meinen Weg werde.“ Den Grundzug seines ganzen Wesens aber bildete eine würdevoll großmütige Freigebigkeit, die bereits sprichwörtlich geworden ist. Schon früh zeigte diese Blüte seiner acht christlich. Erziehung die herrlichsten Früchte. Von den unglücklichen Beweisen seiner christlichen Barmherzigkeit hier nur die folgenden: „Nach zehn Jahre war der Herzog alt“, so erzählt Cartuyvels, „da besagte ihm zufällig auf der Straße zu Brüssel ein still aber bitter vor sich her weinender Landmann; er fragte ihn in zarter und vertraulicher Weise nach der Ursache des Kummer. Der arme Klagte, daß er seit 3 Jahren den Nacht nicht zu schlafen vermöge. Da eilt der edle Jüngling in den Palast zurück, sammelt die Ersparnisse von seinem Taschengeld, doch das reichte nicht hin, er sucht seine junge Schwester auf; beide bringen das erforderliche zusammen. Dies Alles geschah ohne Geräusch, ohne daß der so glücklich gemachte Adelsmann den Namen seines Wohlthäters erfuhr. Mehr bekannt, ja unbekannt ist der rührende Akt, wodurch er die in Folge liberaler Bemühungen aus dem Beghinen - Hause zu Gent ausgewiesenen Klosterbewohner in einen neuen vor den Thoren der dortigen Stadt gelegenen sehr reichen mit fürstlicher Dotation ausgestatteten Besitz in feierlicher Weise und in Gegenwart seiner ganzen Familie für alle Zeiten einführte. — Für die Hilfsbedürftigen war er stets zugänglich, wie sehr er sonst, um seiner Familie und seinen frommen Uebungen zu leben, nach Außen hin sich auch abschloß. „Noblesse oblige“, „richesse oblige“, „Adel verpflichtet“, „Reichtum verpflichtet“ zu höheren Werken, so lautet das Lösungswort der Adligen und Reichen. Wahrhaftig, der verstorbene Herzog, das Haupt einer der höchsten und reichsten Adelsfamilien in Europa, hat dies Wort in seiner vollen Bedeutung beherzigend den hohen Adel seiner Geburt durch den Adel hoher Gesinnung, durch den Adel hoher Thaten in glänzender Weise geteilt. „Christus Protector meus“, „Christus ist mein Hort“, so heißt das Lösungswort des Arenberg'schen Familienwappens. Wie wahr ist es an dem Haupte dieser hohen Familie geworden! Denn in so hoher Stellung, von so vielfältigen Interessen umgeben, an dem Führen des heutigen nur den 5 Sinnen schmeichelnden Reichtums unangestrichen vorbeizukommen, dazu gehört mehr als natürliche Charakterstärke, dazu gehört Schutz von oben. „Christus ist mein Hort“, darin lag die Stärke des Herzogs; „Christus ist mein Hort“, darin liegt der Trost für die durch solchen Verlust so unaussprechlich hart getroffene Herzogin; „Christus ist mein Hort“, darin liegt die Hoffnung der so früh ihres Vaters beraubten Kinder; „Christus ist mein Hort“, darin liegt der Segen seiner Werke: Und in diesem Segen sei sein Andenken. r. i. p.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 2. April. Nachdem man gestern Nachmittag die Leiche des Sohnes des Wiesenhüters Herrn Küppers in der Nähe der Unglücksstätte aufgefunden, fanden heute junge Leute aus Heerdt die des älteren Sohnes des Schreinermeisters

Herrn Hansen in dem Gestrüpp beim Heerdtloch. Zum Troste der tiefbetrübten Angehörigen sind nun sämtliche Leichen der 7 verunglückten jungen Leute aufgefunden und ruhen auf den hiesigen Kirchhöfen.

Neuß, 2. April. In voriger Nacht wurde eine männliche Person auf der Straße gefunden und bei „Rupert“ untergebracht. Es stellte sich nachträglich heraus, daß man es mit einem Geisteskranken zu thun hat, welcher wahrscheinlich aus einer Irrenanstalt entflohen ist. Er wurde zu vorläufiger Pflege dem städtischen Hospital überwiesen.

In der vergangenen Nacht wurden auf der Landstraße von hier nach Grimlinghausen 16 Bäumchen abgebrochen und mitten in dem Fahrweg ein schwerer Stein gewälzt, den zwei Mann kaum zu heben vermögen. Offensichtlich wird es gelingen, die übermüthigen Frebler zur verdienten Strafe zu ziehen.

Einige von der hier lagernden Zigeunerbande begaben sich heute nach 11 Uhr während der Predigt in die Münsterkirche. Natürlicherweise wurden sie von einem Schwarm Kinder begleitet. In Folge dessen wurde eine solche Störung verursacht, daß der Geistliche einige Augenblicke die Predigt unterbrechen und die Polizei geholt werden mußte um vor der Kirche Ruhe und Ordnung herzustellen. Ueberhaupt dürfte unsere Polizei über den Besuch dieser Zigeuner wenig erfreut sein.

Wie uns soeben aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, wurde gestern ein junger Mann aus Neuß in Düsseldorf auf dem Wege von der Reithahn zum Bahnhof von einigen Strolchen angefallen und beraubt.

Essen, 30. März. Die „E. V.“ schreibt: Es werden gegenwärtig von protestantischen Colporturen Bibeln zu einem Spottpreise in den Häusern angeboten. Wir machen in Folge dessen die Katholiken darauf aufmerksam, daß die Verbreitung dieser Bibeln keineswegs von einer katholischen Gesellschaft, sondern von der protestantischen sogenannten Bibel-Gesellschaft betrieben wird, und daß keine dieser Bibeln, namentlich auch das kleine Neue Testament von Ristemaker, trotz der vorn beigebrachten bischöflichen Approbation, die zum Lesen erforderliche kirchliche Gutheißung und Empfehlung besitzt. Vielmehr sollen die Colporteurs ihren Bibeln Absatz zu verschaffen suchen durch die Angabe, die Verbreitung derselben werde von Katholiken befohlen und der Erlös solle gesperrten Geistlichen oder Ueberflüssigen zu Gute kommen. Es möchte sich empfehlen, etwaiger derartige „Angriffe“ zu eifriger Bibelverkäufer gehörigen Orts zur Anzeige zu bringen, da es ja auch den Protestanten nur angenehm sein kann, wenn derartige Ungehörigkeiten beim Verkauf ihrer Bibeln verhindert werden.

Essen, 30. März. Zum Nachfolger des zum Provinzial-Schulrath ernannten Herrn Dr. Propp ist, laut der „Essener Ztg.“, der Direktor des Gymnasiums in Münster, Herr Dr. Vogt, berufen worden.

Neuß, 30. März. Heute Nachmittag stürzte, laut der „E. V.“, ein Arbeiter aus einem Fenster der obersten Etage („viertler Stock“) des Probantmagazins (frühere engl. Kirche) an der Torstraße. Ein anderer auf der Straße beschäftigter Arbeiter sieht den Kollegen schwanke, stürzt — behende springt er auf den Sturzenden zu und ergreift ihn im Fall mit offenen Armen. Wohl stürzen Beide mit Wucht zu Boden, wohl war dem Fallenden auf einen Moment die Besinnung geschwunden, doch sind Beide augenscheinlich ohne erhebliche Verletzung davon gekommen.

Neuß, 1. April. Gestern Abend gegen acht Uhr trug sich zwischen hier und Grieth ein entsetzliches Unglück zu. Das von Emmerich kommende Passagierboot „König“ der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft wurde von einem thalwärts fahrenden Schraubendampfer, welcher zwei adeliche Schiffe schleppte, angefahren, so daß es buchstäblich fast durchgeschnitten wurde. Auch der Schlepper ging zu Grunde. Leider sind viele Menschenleben dieser Katastrophe zum Opfer gefallen. Wie es heißt, hat man bereits neun Leichen auch dem Wasser gezogen.

Emmericher Chyland, 29. März. Eine Danfagung des hier wohnenden Adels des Gesch. Oten im „Clever Volksfreund“ entnehmen wir folgenden Passus: „Die Nacht vom 12. März war für mich und meine Familie eine wahre Schreckensnacht. In der Nähe meines Hauses hatte das Wasser eine Tiefe von 17 Fuß. Während des Orkans peitschte der Wind die Wellen mit einer solchen Kraft gegen das Gebäude, daß die Mauern einstießen und der Fußboden mit den Rippen aus den Stuben wörtlich weggerissen wurde. In einem Nu waren Kartoffeln, Gemüse, Viehfutter etc. von den Wellen weggeschleudert. Stundenlang stand ich im Wasser, um mein Vieh zu retten. Da zerbrach auch die Kette meines Nachens und mit dem Verschwinden desselben war auch die letzte Hoffnung, wenigstens noch mein und meiner Familie Leben retten zu können, verschwunden. Frau und Kinder weinten und jammerten. Vom Dache aus schrie ich um Hilfe. Wie ein rettender Engel erschien zuerst Rudolph Klarenar mit seinem Nachen. Die große Gefahr einsehend, segelte er sogleich zum Grieth, zu den Gebrüder Hoimann, um schnelle Hilfe zu schaffen. Mit tüftigem Muthe und Unererschrockenheit segelten diese sogleich nach Emmerich, holten sechs der erfahrensten Schiffer, segelten mit diesen zum Fährmann Renzelmann in Quisberden und holten mit dessen Pont mich und meine Familie nebst Vieh und brachten uns bei Gebrüder Hoimann in Sicherheit.“

Köln, 1. April. Heute Morgen verließen, laut der „E. V.“, die geistlichen Schwestern, welche seit 24 Jahren in dem hiesigen Waisenhaus so segensreich wirkten, die Anstalt, und zugleich die Stadt Köln. Der Zimmer der Böglinge beim Scheiden der bisherigen Erzieherinnen war ein herzzerreißender, so daß die Vorübergehenden und die ganze Nachbarschaft aufmerksam wurden. Gestern Nachmittag hatten die Herren Oberbürgermeister Dr. Becker und Beigeordneter Belman sich im Waisenhaus eingefunden, um sich von den Schwestern zu verabschieden.

Köln, 30. März. In einem Dorfe bei Wahn war eines Abends ein Elementarschullehrer in seinem Zimmer beim offenen Fenster mit dem Corrigiren von Heften beschäftigt, als

er von der Straße aus eine weibliche Stimme rufen hörte: Der verdammte Kerl hat da eine Mutter Gottes hängen; die soll er doch wegstun; er glaubt ja doch nicht daran! Da der Lehrer über der Thüre ein Muttergottesbild in einem Glaskasten hängen hat, so bezog er das Gehörte auf sich, eilte einer jungen Adersfrau nach, welche die Worte ausgesprochen haben mußte, und stellte sie in erregten Worten zur Rede. Dann machte er bei der Behörde von dem Vorfalle Anzeige, in Folge dessen die Frau sich gestern wegen Beleidigung des Lehrers vor dem Justizpolizeigericht zu verantworten hatte. Seiner Zeugenaussage fügte der Lehrer in der Sitzung hinzu, daß die ganze Familie der Frau eine staatsfeindliche Richtung habe, worauf der Präsident erwiderte: „Nicht wahr, sie (die Familie) gehört zur ultramontanen Partei?“ Der Lehrer nickte zum Zeichen der Bejahung und trat ab. Das Gericht sprach darauf ohne weiteres die Frau von Strafe und Kosten frei, indem es Compensation der Beleidigung annahm, da der Lehrer die Frau sofort beschimpft hatte.

Nachen, 29. März. Die hiesige königliche Regierung hat folgende Verfügung erlassen:

„Nachen, den 26. Februar 1876. Der § 3, Nr. 4 des Gesetzes über die Vermögensverwaltung der katholischen Kirchengemeinden vom 20. Juni v. J. unterwirft die zu kirchlichen, wohlthätigen oder zu Schulzwecken bestimmten und unter die Verwaltung kirchlicher Organe gestellten Stiftungen der Verwaltung der neugeordneten Vertretungen der Kirchengemeinden. Sie wollen dafür Sorge tragen, daß, so weit dies noch nicht geschehen, die Verwaltung sämmtlicher (im dortigen Kreise) vorhandenen Stiftungen der gedachten Art bald möglichst auf die neue Kirchengemeindevertretungen übergehe, und wie dies erfolgt ist, uns demnächst unter namentlicher Aufzählung der betreffenden Stiftungen anzeigen. In zweifelhaften Fällen ist vorher an uns zu berichten. Königl. Regierung. Abtheilung des Innern. v. d. Mosel.“

Hierzu bemerkt die „E. V.“: In Folge dieser an die Landrathsämter gerichteten Verfügung haben die untern Behörden von den Kirchenvorständen theils ein Verzeichniß aller Stiftungen, theils ein Verzeichniß einzelner Stiftungen des § 3, Nr. 4 mit protokollarischer Ueberweisung an die Gemeindevertretungen eingefordert. Da nun gemäß § 1 des Gesetzes der Kirchenvorstand das ganze in § 3, Nr. 1 bis 4 incl. bezeichnete Vermögen zu verwalten hat, und dieses Vermögen gleich nach der Constituirung den Kirchenvorständen bereits überwiesen worden ist, so ist es im Gesetze nicht begründet, daß alle oder einzelne Stiftungen jetzt den Gemeindevertretungen überwiesen werden sollen. Es kann hier nur ein Mißverständnis obwalten.

Münster, 30. März. Heute wurde laut der „E. V.“ unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulrathes Hrn. v. Raczek am hiesigen Gymnasium die mündliche Abiturienten-Prüfung abgehalten. Sämmtlichen fünf Abiturienten wurde das Zeugniß der Reife zuerkannt.

Noblenz, 30. März. Eine am 17. d. von Seiten der hiesigen Ortsbehörde vorgenommene Untersuchung der Brunnen in den Häusern der Castorstraße hat leider die traurige Wahrnehmung ergeben, daß nicht weniger denn 48 Brunnen gesundheitsgefährlichen Inhaltes sind, indem durch die anhaltende Hochfluth das Wasser die Aborte überflutete und somit den Unrath auch in die Brunnen getrieben hat. Aus sanitätspolizeilichen Rücksichten werden demnächst diese Brunnen sämmtlich geschlossen und bei eintretendem niederen Wasserstande einer gründlichen Reinigung unterworfen werden.

Naderstoh, 29. März. Gestern Nachmittag wurde, wie die „E. V.“ schreibt, eine Viertelstunde von hier ein 22-jähriges Mädchen, Tochter eines Landwirths aus dem benachbarten Langenberg, vom Witz getödtet. Der Witzschlag trat Kopf und Brust. Ein 10 Schritte von dem Mädchen entfernter Schäfer mit seiner Herde blieb unbeschädigt.

Naderborn, 26. März. Einer Zuschrift, welche Herr Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Gerlach unter'm gestrigen Datum an das Westf. Vitzbl. gerichtet hat, entnehmen wir folgenden Passus: „Heute schreibt mir Herr Dr. med. H. . . . in Lippstange, welcher schon seit vier Wochen an den heftigsten Muskelschmerzen und allgemeiner Anschwellung daniederlag, daß die Ursache seiner Erkrankung die Trichinen seien, welche er sich durch den Genuß des Fleisches von einem wilden trichinösen Schweine, welches vor vier Wochen von Schlesien geschickt sei, eingebracht habe. Die Magd des Dr. H. . . . liegt schon seit einiger Zeit auf dem hiesigen Hospital an all den schweren Erscheinungen einer Trichinenkrankheit danieder. Ein Heilmittel gegen die ausgebrochene Krankheit gibt es nicht. Sicherer Schutz gegen sie kann nur eine gewissenhaft ausgeführte Fleischschau gewähren.“

Vermischtes.

Königsberg i. Pr., 30. März. Wie die „E. Hart. Ztg.“ mittheilt, will der aus Köln hierher versetzte Polizeicommissar Klose seine neue Stelle nicht antreten, überhaupt nicht mehr in einem Amte verbleiben, in welchem er, wie ein Polizeibeamter, in fortwährendem Verkehr mit dem Publikum steht. Veranlassung dazu (heißt es in dem Blatte weiter) hat ihm die Bezeichnung gegeben, welche ihm neulich der Minister des Innern in der Kammer beilegte. Herr Klose soll es dem Minister zu erkennen gegeben haben, daß er mit diesem von ihm erhaltenen Beinamen unangefochten schwerlich mit dem Publikum verkehren könne; er hat deshalb gebeten, ihm eine andere amtliche Stellung zu verleihen.

Leipzig, 30. März. Der „Volksstaat“ schreibt: Am 18. März beurkundete zu Genf ein „48er Revolutionär“ (den Namen zu nennen sind wir noch nicht ermächtigt), der 20 Jahre in Amerika „radikal fortgewirkt“, vor einem Notar im Beisein von 6 Zeugen seinen letzten Willen, und vermachte der Socialdemokratie aller Länder sein gesamtes Vermögen. Alles soll für socialistische Agitation in Wort und Schrift verwandt werden. Zu Testamentvollstreckern sind ernannt: Bebel, Bracke, Geib, Liebknecht, Marx und Johann Philipp Becker.

Aus Ostpreußen, 28. März. In Osterode, schreibt man der „Hart. Blg.“, macht der Hungertyphus leider bedenkliche Fortschritte; ein Haus, in welchem 12 Erkrankungs-fälle vorgekommen sind, ist polizeilich geschlossen worden.

März. 28. März. Gestern Nachmittags wurde das Urtheil des k. k. Bezirksgerichts dahier über den Handelsmann Leopold Damberger von Weidingsfeld verkündet, wonach über denselben wegen fünf Verbrechen der Urtheil-fälligkeit, einer Reihe von Vergehen der Verurtheilung minderjähriger Personen und eines Vergehens der Beleidigung des k. k. Untersuchungsrichters mit einer Gesamtstrafe von 6 Jahren Zuchthaus, 2400 Mark Geldbuße und Tragung der sämtlichen Kosten, sowie Verlust der bürgerlichen Ehren auf 6 Jahre belegt wurde. Zur Urtheilspublikation war der Angeklagte gleichfalls nicht erschienen, wohl aber der Raum des Gerichtssaals mit einer zahlreichen Menschenmenge angefüllt.

Handels-Nachrichten.

Köln, 1. April. (Amtl. Notierungen der Handelsmakler) Weizen fest, hies. eff. M. 21.00—22.50 B., fremder 21.00—22.50 B., per Mai — bz., 20.90 B., 20.85 G., per Juli 21.30 bz., 21.35 B., 21.30 G.
Roggen fest, hies. eff. M. 15.50—16.50 B., fremder 15.50—16.50 B., per Mai mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter — bz., 15.25 B., 15.25 G., per Juli — bz., 15.40 B., 15.35 G.

Hafer unverändert, ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per Mai — bz., 17.4 B., 17.40 G.

Rübsöl niedriger, per 50 Kilo mit in Eisenb. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 35.00 B., per Mai 31.30—40 bz., 31.40 B., 31.30 G., per Oct. — bz., 32.30 B., 32.20 G.

(Landmarkt.) Bei einer unbedeutenden Zufuhr erlitten Preise keine Aenderung. Seimung fest. Wochenzufuhr etwa 1000 Sack, meist Weizen.

Köln, 1. April. Kaffee, brauner Java 156, hellbraun 148—150 hochgelb 140—145 gelb 128—133, gut ord. blank 124—125, ord. 21. Santos 115, Plant. 130—136 Retts-Pig. per Pfd. Reis Java Tafel-31,50—27 ord. Java 24, Patna 24, Ima Kaccan 15,50 2da 14,50 Korinth 1ma 37,00 2da —, Sayana Kaffee 43, Mandeln, geschälte süße 87, Pringee 98 Pflaumen, deutsche 16,00, türkische 25, Pfeffer schwarzer 66, weißer 95, Piment 59, M. per 100 Pfd. Muscatnüsse 325, Muscatblüthe 320, Amboua-Nüssen 195 Caneel Ceylon Caneel 330, chinef. 92, Java 260 B. per Pfd. Heringe, schott. 48, holl. 48 Stodische 30,50 Tittlinge 29,50 Mohndol — Silber Mele 79,50 Provencer-Mel 96, Robbenthyran 36, Bergenthyran, brauner 68, blanker 83 M.

Feinste Raffinade mit Etiquette M. 44,00, Raffinade 43,00 Meis M. 14,50, R. 24,00, R. 34,50, gemahlene Raffinade 41,00, gemahlener Meis M. 13, —, R. 23, —, Candis weiß 58—64, gelb 51, hellbraun 49, R. Jarin M. 18 33,00 M. 15 31, R. 12 29, —.

München, 4. April. (Productenbörse.) Per 100 Kilo: Weizen 20—21,50 M.; Roggen 16,50—18 M.; Gerste, Braun, 20—22,50 Futtergerste 16—18 M.; Hafer 16,00—17,50 M.; Buchweizen 17,50 20,50 M.; Erbsen, gelbe Kochwaare 24,50—27 M.; graue 21—22 M.; Weiße Bohnen 25—26 M.; Rappstücken per 2000 Stück — M. Berlin, 1. April. Weizen per April-Mai M. 201,50 bz., Roggen per April-Mai M. 155,50 bz., Hafer per April-Mai M. 165, — M. Gerste 155,50. Rübsöl loco M. 60,20 bz., per April-Mai 60,80, per Herbst 62,40 bz. Spiritus loco ohne Fass M. 44,00 bz. April-Mai 45,10 bz., Aug.-Sept. 49,00 bz.

Antwerpen, 31. März. Raff. Petroleum fest, blank bish. frs. 31 1/2 bz., u. B. April 31 1/4 bz., 31 B., Sept. 31 1/2 B., Jan-April 32 B., — Amerik. Spect fest, long. bish. frs. 139—140 (port. bish. 142. Rara Rara 122,80.

Paris, 1. April. Rübsöl per April 73,25, Mai 74, —, Juni-Sept. 76, —, Sept.-Dec. 77,00. Spiritus per April 45,25, Juni-Sept. 46,50. Zucker weißer bish. Nr. 3 per April frs. 58,75, Mai-Aug. 60, —, Weißer & Markter per April frs. 58,50, Mai 59,25, Mai-Juni 59,75, Juli-August 61,50. Weizen per April 37,75, Mai 37, —, Juni-August 37,75, Juli-August 38,75. Roggen per April 17,50, Mai 17,75, Juni-August 17,75, Juli-August 18,25. Hafer, 1. April. Rübsöl loco 22 1/2, per Mai-August —, per Oct.-Decbr. —. Raffinirtes Cottonöl bish. 26 1/2, per April —, per Mai-Aug. —.

Liverpool, 1. April. Baumwolle unverändert, Umsatz 6000 Z. Zufuhr 4000 B.

London, 1. April. Schwimmende Weizenladungen angekommen, — zum Verlaufe angeboten 3 Cargos.
New-York, 29. März. Goldagio 113 1/8 London 4,87. D. Baumwolle middl. Upland 13 1/8. Petroleum Standard white 15. c. Mehl extra State D. 5,30. Wäzger Frühjahrsweizen 1,39 Sack 13. Baumwoll-Admisse in sämtlichen Häfen der Union 8,000 Z., Export nach England 9000 nach dem Continent 2000 B.

Sopsen.

München, 30. März. Die Zufuhr betrug 100 B., welche zu M. 60—80 Rehmer fanden; Umsatz 150 Bollen. Notierungen lauten: Marktware zu 54—56 M., secunda M. 45—48, tercia 30—38, Hallertauer prima M. 80—90, secunda 65—68, Württemberger prima M. 82—85, Badische M. —, Pöjener zu M. 65—68, Gebirgshefen M. 58—68, Hildesheimer M. 43—50, Elsfässer M. 52—65, Oberpfälzer M. 57—60.

Civilstand der Stadt Neuz.

Geburten.

Am 22. März: Wilhelmina Catharina Petronella Hubertina, T. des Schreiners Hermann Hubert Thomas. — Am 23.: Margaretha Adelheid, T. des Adlers Hubert Wilhelm Knock. — Maria Anna, T. des Tagelöhners Joseph Köchling. — Catharina Huberta, T. des Tagelöhners Franz Hilge. — Julie Friederica Charlotte Louise, T. des Locomotivführers Carl Meyrahn. — Huberta Theresia, T. des Metzgers Franz Peter Helm. — Am 25.: Johann Peter, S. des Weichenstellers Arnold Köchling. — Am 26.: Peter Joseph, S. des Bierbrauers und Wirthen Michael Telbos. — Maria Helena Catharina Hubertina, T. des Kleinhändlers Caspar Heinrich Hubert Köchling. — Am 27.: Maria Catharina Huberta, T. des Webers August Hubert Engels. — Moritz, S. des Kaufmanns Abraham Emanuel. — Jacob Johann, S. des Schuhmachers Hubert Ferdinand Wimmer. — Johann Hubert, S. des Webers Christian Thum. — Jacob Hubert, S. des Tagelöhners Joseph Königshofen. — Am 28.: Catharina Hubertina, T. des Schlossers Johann Keller. — Am 29.: Maria Albertina Wilhelmina, T. des Anstreichers Hermann August Köchling. — Anton Hubert Joseph, S. des Schreiners Werner Weingart. — Am 30.: Christina, T. des Zimmerers Wilhelm Schneider.

Sterbefälle.

Am 23. März: Friedrich Wilhelm Hubert Berghof, 3 Monate alt. — Ida Kirch, 3 M. alt. — Clemens Mathias Hansen, todtgefunden, 13 Jahre alt. — Am 24.: Sibilla Vieten, Wittve von Johann Heinrich Dellers, 72 J. alt. — Am 25.: Paul Kallen, Ehegatte von Gertrud Eilmann, 72 J. alt. — Maria Josephina Huberta Gollbrecht, 10 M. alt. — Am 26.: Joseph Raab, 3 M. alt. — Theodor Baaken, todtgefunden, ledig, 21 J. alt. — August Eirder, todtgefunden, ledig, 27 J. alt. — Friedrich Wilhelm Schwarz, todtgefunden, Ehegatte von Anna Margaretha Mercks, 23 J. alt. — Maria Catharina Krauer, Gattin von Johann Peter Mathias Daches, 61 J. alt. — Alwine Simmon, 15 M. alt. — Am 27.: Johann Hubert Corsten, Ehegatte von Maria Sibilla Schroers, 28 J. alt. — Am 28.: Hubert Maasberg, 2 J. alt. — Wilhelm Thissen, Ehegatte von Beda Eberg, 30 J. alt. — Regina Rüppel 19 Tage alt. — Am 30.: Anna Maria Köellen, ledig, 68 J. alt.

Eheverträge.

Anton Meyerstraß und Sibilla Weller, beide von hier. — Emil Sassen von hier und Mathilde Gals aus Erefeld. — Joseph Hubert Däppers, Wittver von Mathilde Haas, wohnhaft zu St. Filt, und Anna Schöneberg, wohnhaft zu Herbigheim. — Philipp Ludwig Schmidt, hier wohnhaft, und Anna Gertrud Bollberg, wohnhaft zu Elberfeld. — Johann Jacob Hubert Burgemeister von hier und Margaretha Kiefer aus Kreuznach.

Eheverträge.

Am 24. März: Heinrich Otto Stöckius aus Heringen, wohnhaft zu Düsseldorf, und Agnes Huberta Panzer von hier. — Franz Wilhelm Hubert Spelter aus Nievenheim, wohnhaft zu M. Gladbach und Maria Adelgunda, geb. Spelter von hier.

Stadttraths-Sitzung im Rathhause zu Neuz.

am Montag den 3. April 1876, Nachmittags 5 Uhr,

Gegenstände der Verathung:

1. Ortsstatut für Banten;
2. Ortsstatut, betreffend Vertheilung der Einquartierungslast;
3. Weissenberger Schule;
4. Beleuchtung vor dem Oberthore und an der Büttgerstraße;
5. Pumpe auf der Dierstraße;
6. Austausch eines Terrains an der Breitestraße;
7. Reparaturen in mehreren städt. Gebäuden;
8. Capitelstraße.

Großer Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 5. April 1876, Vormittags 9 Uhr beginnend,

werden durch den Hrn. Notar Ma nstetten von Bedburg bei dem Wirthlichen Herrn Hütten (früher Oden-thal) zu Harff gegen Bürgschaft und ausgedehnte Zahlungsfrist zum Verkauf öffentlich ausgestellt:

- 110 Rrn. Ulmen (bis 4 Fuß Durchm. und bis 60 Fuß Länge),
- 20 Rrn. Eichen (bis 3 Fuß Durchm. und bis 50 Fuß Länge),
- 40 Rrn. Weißbuchen, (3/4 Fuß Durchm. und bis 30 Fuß Länge),
- 40 Rrn. Weiden (bis 2 1/2 Fuß Durchm. und bis 50 Fuß Länge),
- 10 Rrn. Eichen, (bis 3/4 Fuß Durchmesser und bis 20 Fuß Länge),
- 8 Rrn. Eichen, (bis 2 Fuß Durchmesser und bis 60 Fuß Länge),
- 5 Rrn. Alccazien, 3 Rrn. Kirchbäume, 2 Rrn. Lerchen, 2 Rrn. Birken, 1 Rrn. Rothbannen, 1 Rrn. Erlen, 80 Haufen Kiefer- und Knappeholz und 400 Baumschonen.

Das Holz ist gefällt, es liegt auf guter Abfuhr, in der Nähe der Eisenbahnstation Harff im Schlosspark, im Thiergarten, Meer und Schloßberg, Mühlentisch, Teich, Quistknapp, Mühlentisch, Mühlentisch und an der Kulle.

Der gräf. Förster Witz von hier ertheilt auf Verlangen nähere Auskunft.

Schloß Harff, am 20. März 1876.

Der gräf. von Rirbach'sche Rentmeister Witz.

Prima aufgeschlossener

Peru-Guano,

direkter Bezug von Ohlendorf & Cie., und Universaldünger wieder frisch angekommen bei

M. Hambloch, Geln.

Eine Parthie selbstgemachte Stiefel und Schuhe und eine noch neue Säulen-Maschine wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen bei

Fr. Ad. Dreesen in Caster.

Freiwilliger Mobilarverkauf.

Am Mittwoch den 5. April 1876, Vormittags 10 Uhr,

läßt Herr Christian Wacker, Fuhrmann in Grevenbroich, in seiner Wohnung daselbst wegen Aufgabe des Geschäfts durch Unterzeichneten öffentlich meistbietend auf Credit versteigern:

- zwei lange Pferdekarren und eine Schlagkarre, sämmtlich mit eisernen Achsen und breiten Rädern,
- zwei komplette Pferdegeschirre, ein Paar Vorpannketten, drei Paar Zugketten, ein Flug mit Zubehör, mehrere Packtische, Holzschuhmacherwerkzeug, sowie verschiedene Ackergeräthchaften und Utensilien.

Ferner Stühle, Bänke, Schränke, Bettstellen, Tische, Spiegel, Tische, Bilder, eine Uhr, ein Ofen u. sonstige Hausmobilen. Der Gerichtsvollzieher: Krüger.

Haute-Auction.

Auf Ansehen des provisorischen Syndicates des Falliments von C. Closterhalsen in Neuz sollen am Dienstag den 4. April c., Vormittags präcise 10 1/2 Uhr, im Geschäftslocale des Falliten zu Neuz, am Oberthore, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden:

- 52 unzugewerkte Dacca-Häute, 91 Rohhäute aus der Farbe, 50 Bache, Rots, Rinds- und Zeug-Häute, 38 Rohhäute aus der Farbe, circa 10 Ctr. Leinwand, 3 Ctr. Leinwand und eine Partie trockene Felle.

Erefeld. Enß hoff.

Verzeichniß

derjenigen Toaste, welche am 22. März in Färth außer den verlesenen und gesprochenen, auf die Feier des Tages bezüglichen, ausgedrückt wurden:

1. auf den Bürgermeister zwei Toaste, (huldvoll entgegengenommen),
2. auf den Vorsitzenden des Kriegervereins,
3. auf einen Postexpedienten,
4. auf einen Wiegemeister,
5. auf einen Gutsbesitzer,
6. die Wirtin, welche am Arme des Bürgermeisters der Gesellschaft präsentirte wurde,
7. auf den Kellner.

In einer Zwischenpause hielt der Schwager des Bürgermeisters in der Umkleidekabine eines evangelischen Geistlichen einen tragikomischen Vortrag über Be- und andere Rüsse.

Was war am unpassendsten?

Ein unparteiischer.

Ein gut erhaltenes Tafelclavier zu kaufen. Wo sagt die Exp.

Kempen. Hôtel Drink

am Bahnhof und am Seminar gelegen,

Logis, bader. Bier, Billard &c. Logis für mehrere Tage entsprechend billiger.

Avis.

Zaqueis, Hosen und Arbeitskleidung stets auf Lager bei

Chr. Koegele in Nievenheim.

Ich habe mich Unterstraße No. 150 als

Herrenkleidermacher

etabliert und empfehle mich hiermit. Webelingshoven, den 1. April 1876.

Peter Steinwag.

Bur gefälligen Beachtung!

Ich habe mich jetzt als Meister in Garzweiler niedergelassen und empfehle mich im Anfertigen von Herrenkleidern in und außer dem Hause bestens mit der Zusicherung guter und billiger Bedienung.

Peter Lohmann.

250—300 Ctr. Runkelrüben

sind zu haben bei

Peter Jos. Hartmann,

Oberstraße.

Sommerweizen zur Saat ist

zu haben bei

Kommerskirchen. L. Günther.

Drillmaschinen, Düngerkreuzmaschinen neuester Construction, wie auch Tief- und Flachpflüge, Modell Wanzleben, stehen zum Verkauf in der Schmiede zu Eggershoben.

Mehrere Hundert Schanzen,

" Vohnenstangen u.

" Taufend Wellerhölzer (Speltern)

zu haben bei Math. Thomassen, Plüsterer in Grevenbroich.

Ein leichtes Bolderwägelchen

hüllig zu haben bei Wärtner Ger-harz, zu Steffen bei Beddourbroich.

Ich warne einen Jeden, meiner Frau etwas zu borgen, indem ich für nichts hafte.

E. P. Servos.

Universal-Balsam.

Gebrauchs-Anweisung und Atteste über Wirkung dieses herrlichen Balsams zu haben bei

Joh. Eschweiler in Garzweiler.

Vote der Neuz-Grevenbr. Zeitung.

Für die Maurerarbeiten mehrerer neuer Wohnhäuser, wird ein tüchtiger

Maurermeister

gesucht. Offerten sind unter Litt. W. G. 300 in der Exp. dfr. Btg. abzugeben.

Landwirthschaftl. Casino Bauerbahn bei Neuz.

Dienstag den 4. April: Ballotage.

Der Vorstand.

Ein starker katholischer Bäcker-lehrling gesucht von

Joseph Lindgens in Priesterath.

Ein Lehrling in einer Grob- u. Feinbäckerei gesucht, der gleich verdient. Cölnerstraße 129, Düsseldorf.

Eine tüchtige Person, kath., gesetzten Alters, am liebsten ohne Familien-Anhang, welche in allen häuslichen Arbeiten der Küche, Milchweisen &c. wohl erfahren ist, wird zur selbstständigen Führung in kleiner Landwirthschaft baldmöglichst in dauernde Stellung gesucht. Reflektirende wollen Adresse der Exp. d. Btg. über-machen.

Auf einem kleinen Gute bei Neuz wird zum sofortigen Eintritt ein braves katholisches Mädchen für Küche und alle häuslichen Arbeiten gesucht. Die Exp. sagt wo.

Ein braves, fleißiges Dienstmädchen für Küchen- und Hausarbeit gegen 5 Thlr. Lohn monatlich sofort gesucht. Auskunft in d. Exp.

Für ein Porzellangeschäft wird ein kath. starkes Mädchen in die Lehre gesucht. Wo sagt die Exp.

Stilmädchen gesucht, gegen hohen Lohn Klosterstr. 153 Duisburg.

Ein tüchtiger Fassbinder-Geselle für ein Geschäft auf dem Lande gegen hohen Lohn gesucht.

Von wem sagt die Exp.

Ein Junge für leichte Arbeit gesucht. Markt A 90.

Abgang der Eisenbahnzüge.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuz nach:

Düsseldorf: 7,56, 8,39*, 10,20, 11,55 12,50, 1,50, 2,30 3,57, 6,25 7,40*, 8,10, 10,33 11,30*, Oberkassel: 7,5, 8,43, 11,55, 4,15, 6,30 9,30.

Gladbach u. Aachen: 6,20, 7,57, 8,45*, 10,2, nur bis Gladbach, 10,28, 2,26 4,13 nur bis Gladbach, 5,26, 8,50*

Von Witten nach Gladbach u. Aachen 6,30, 10,11, 5,35.

Von Kleinbroich n. Gladbach u. Aachen 6,38, 10,18, 2,39, 5,42.

Von Grefenbroich n. Gladbach u. Aachen 6,45, 10,24, 5,48.

Von Gladbach n. Aachen: 7,5, 9,6*, 9,12, 11,5, 3, —, 6,10, 9,13*

Von Gladbach nach Venlo: 8,26, 10,58 3,6, 4,38, 9,54.

Nach Neuz von:

Düsseldorf: 6, —, 7,34, 8,35*, 9,50 10,17, 11,30, 1,30, 2,15, 3,28 4, —, 5,15, 6,8, 8,37*

Oberkassel: 7,30, 9,5, 12,20, 5, — 7,50, 10,15.

Grefenbr.: 7,38, 9,13, 12,28, 5,8, 7,58 10,23.

Aachen: 6,50*, 9,6, 1,5, 3,45, 6,5*, 7,45, 9,40*.

Gladbach: 7,12 8,20*, 11,12, 1,23 3,12, 5,47, 7,21*, 9,55, 11,1*

Fruchtpreise zu Neuz

— Rübsöl p. 100 Kl. in Part. v. 100 C. 69,00, do. fro. saßw. 71,00 Rapsstücken p. 100 Kl. 17,00. Ger. Del 3 M. höher als Rübsöl. Branntwein p. 100 Ltr. zu 50 Proc. 40,00.

vom 3. April. Weizen 1. Qu. 21,90, 2. Qu. 20,40. Roggen 1. Qu. 16,10, 2. Qu. 15,10. Sommergerste —, Wintergerste —, Buchweizen 17,40 2. Qu. —, Hafer 18,00 Kartoffeln 6,00. Sen 10,80. Roggenstroh 7,50. Weizenstroh 30,50 (Alles per 100 Kilo). Kleien per 50 Kilo 6,00